

zur vierten Rangsklasse 17 bis 66 Prozent, erste bis siebente Rangsklasse 28 bis 110 Prozent, Unterbeamte und Staatsdiener 32 bis 128 Prozent des Grundgehaltes. Die Bemessung der Höhe der zu gewährenden Teuerungszulage richtet sich nach den vier Wirtschaftsklassen des jeweiligen Familienstandes des betreffenden Staatsangestellten, beziehungsweise nach dessen Stand als ledig oder verheiratet und nach der Zahl der Kinder. Diese Kompromißanträge Seines wurden einstimmig angenommen.

Uebrigens wurden mehrere Resolutionen einstimmig zum Beschluß erhoben.

Die, wie schon erwähnt, von der Regierung akzeptierten Anträge des Subkomitees gelangten in der gestern nachmittags abgehaltenen Sitzung des Staatsangestelltenausschusses zur Verhandlung. Nach dem Referat des Abg. Seine entwickelte sich eine längere Debatte. Die Anträge des Subkomitees, die sich auf alle Staatsangestellten einschließlich der unteren Kategorien der Arbeiter und die Pensionisten beziehen, wurden angenommen. Die vom Subkomitee beschlossenen Resolutionen gelangten auch im Ausschuss zur Annahme. Ueber einen Zusatzantrag des Abg. Dr. v. Hofmann zur Resolution Seine betreffend die Gewährung von Teuerungszulagen für Lehrer und Landesbeamte entspann sich eine längere prinzipielle Debatte. Der Zusatzantrag wurde abgelehnt.

Keine Gesetzesvorlage, sondern eine Verordnung.

Bezüglich der Durchführung der oben erwähnten Zulagenerhöhungen wurde endlich mit der Regierung vereinbart, dem Abgeordnetenhaus vorzuschlagen, es möge die Regierung ermächtigen, die Anweisung und Auszahlung der erhöhten Teuerungszulagen im kurzen Verordnungswege vorzunehmen. Die Rückwirkung der Erhöhung soll sich bis 1. Juli 1917 erstrecken. Von der Formulierung einer Gesetzesvorlage wurde deshalb Abstand genommen, um angesichts der prekären Lage der Staatsbeamten jede weitere Verzögerung zu vermeiden und der Regierung die Möglichkeit zu bieten, bereits am 1. August die neuen und wesentlich erhöhten Zulagen der Beamtenerschaft zu kommen zu lassen. Der Berichterstatter Seine wird bereits in der Plenarsitzung am kommenden Donnerstag dem Abgeordnetenhaus über die mit der Regierung getroffenen Vereinbarungen und die im Ausschuss zur Annahme gelangten Anträge Bericht erstatten. Da anzunehmen ist, daß das Plenum der Volksvertretung die Vorschläge des Berichterstatters zum Beschluß erheben wird, ist dann die im Verordnungswege erfolgte Durchführung binnen wenigen Tagen zu gewärtigen, ein Umstand, der in der Staatsbeamtenerschaft gewiß lebhafteste Befriedigung hervorrufen wird.

Die neuen Zulagen.

Von einem Staatsbeamten.

Die vom Subkomitee des Staatsangestelltenausschusses soeben beschlossene neue Teuerungszulage für die staatliche Beamtenerschaft wird von den Staatsbeamten jedenfalls als eine kleine Erleichterung ihrer gegenwärtigen geradezu verzweifeltten materiellen Lage empfunden werden. Aber eine wirklich halbwegs erhebliche Besserung der Verhältnisse ist dadurch schon deshalb nicht erzielt, weil schon vor dem Kriege die Bezahlung der Staatsangestellten ganz und gar unzulänglich war. Letztere setzt sich aus zwei Teilen zusammen: Aus dem Gehalte und aus der Aktivitätszulage (Quartiergeld), wobei in den unteren Rangsklassen die Aktivitätszulage durchschnittlich ungefähr die Hälfte des Gehaltes ausmacht. Wenn es daher heißt, die jetzigen Teuerungszulagen belaufen sich in der VII. bis XI. Rangsklasse auf 28 bis 110 Prozent des Grundgehaltes, so ergibt sich für die allein maßgebenden Gesamtbezüge ein erheblich geringerer Prozentsatz. Die Teuerungszulagen betragen dann beiläufig bloß durchschnittlich 20 bis 30 Prozent des, wie erwähnt, schon vordem ganz unzulänglich gewesenen Gesamteinkommens des staatlichen Angestellten. Dabei ist aber noch zu berücksichtigen, daß die höheren Prozentsätze des Teuerungsbeitrages nur den Kinderreichen Familien zukommen, die in der Beamtenerschaft nachgewiesenermaßen die Ausnahme bilden. Wenn wir daher von den 20 bis 30 Prozent das arithmetische Mittel nehmen, nämlich 25, so wäre es für die Beamten, deren überwiegende Mehrzahl zu den Ledigen oder verheirateten Kinderlosen zählt, viel zu hoch gegriffen. Die Durchschnittszulage dürfte sich höchstens auf 30 bis 35 Prozent belaufen. Sie beträgt somit beispielsweise bei einem Richter, Bezirkskommissär, Hofkonzipisten, Bezirkskommissär, Ingenieur durchschnittlich 1000 Kronen, so daß sich nunmehr deren Gesamtbezüge — stets das Wiener (also das höchste) Aktivitätsgebührenschemata gerechnet — alles in allem auf rund 4500 Kronen jährlich belaufen. Fürwahr, kein üppiges Einkommen für die Kriegszeit. Bei einem Baurat, Landesgerichtsrat, Finanzrat usw. werden die neuen Teuerungszulagen durchschnittlich 2000 Kronen betragen, so daß deren Gesamtbezüge nunmehr 8500 Kronen im Durchschnitt ausmachen dürften. Dabei darf man aber nicht vergessen, daß diese Rangsklasse erst nach mehreren Jahrzehnten der Dienstzeit erreicht wird und daß sie, von der Gesamtheit der Beamten gerechnet, nur einen geringen Bruchteil, also hauptsächlich Doktoren, Ingenieuren usw. zugänglich ist. Ob das Höchsteinkommen für diese einen erfolgreichen Abschluß eines arbeitsreichen Lebens darstellt, ist wohl zweifelhaft. Die Proletarisierung eines hochwichtigen qualifizierten Standes wird mithin auch durch die neue Teuerungszulage kaum aufgehalten.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß ledige Beamte, die einen Familiengenossen, eine alte Mutter, einen alten Vater usw. er-

Die Teuerungszulagen der Staatsbeamten.

Einigung zwischen Regierung und Staatsangestelltenausschuss.

In der gestern vormittags im Abgeordnetenhaus unter Vorsitz des Obmanns Dr. Geroman und in Anwesenheit des Sektionschefs Dr. Ritter v. Galecki abgehaltenen Sitzung des Subkomitees des Staatsangestelltenausschusses teilte Berichterstatter Seine mit, daß die Regierung die von ihm formulierten Kompromißanträge über die Teuerungszulagen der Staatsangestellten und staatlichen Arbeiter akzeptiert habe.

In Sinne dieses Kompromisses werden sich die den Staatsangestellten zu gewährenden Teuerungszulagen einschließlich der bisherigen Teuerungszulagen, die aufrecht bleiben, wie folgt, gestalten: sechste Rangsklasse aufwärts bis

Die Zeit